

Motion Nr. 172 2000/2004

Eingang Stadtkanzlei: 25. Januar 2002

Schaffung eines niederschwellig erreichbaren Elternnotrufs

In der Stadt Luzern gibt es keinen niederschwellig erreichbaren Elternnotruf, der in der Lage wäre, rasch, umfassend und professionell auf Drucksituationen in Familien mit Kindern und Jugendlichen zu reagieren. Es gibt wenig Hilfe für überlastete Eltern von kleinen Kindern. Für Väter und Mütter in Überforderungssituationen ist es schwierig, rasch wirksame Hilfe und Unterstützung zu finden.

Der Bericht über Kindsmisshandlung in der Schweiz (1992) zeigt auf, dass mehrere zehntausend Kleinkinder gelegentlich oder regelmässig körperlich misshandelt werden. Zuverlässige Zahlen über Vernachlässigung und seelische Misshandlung liegen nicht vor. Die Dunkelziffer von misshandelten oder vernachlässigten Kindern ist hoch. Heute erziehen Eltern ihre Kinder im Spannungsfeld zwischen idealisierten Vorstellungen und einer aktuell anforderungsreichen, überlasteten Familienrealität.

Um Kindern und Jugendlichen optimale Entwicklungschancen zu geben, ist es notwendig, ihren besonderen Sicherheitsbedürfnissen Rechnung zu tragen, sie zu schützen und ihre Bezugspersonen zu stärken und zu entlasten. Überforderte Eltern brauchen einen Ort, wo sie in Überlastungssituationen über ihre schlechten Gefühle und Gedanken reden können. Das geschieht am besten mit einer auf Familienfragen spezialisierten Stelle mit einem niederschwellig zugänglichen Beratungsangebot. Das vom Nationalfonds unterstützte und vom Marie Meierhofer-Institut durchgeführte Forschungsprojekt zu den Startbedingungen von Familien zeigt auf, dass 50 % aller Mütter Erziehungsberatung in geeigneter Form in Anspruch nehmen würden. Um der Gewaltbereitschaft im privaten Raum von überforderten Eltern entgegenzuwirken, braucht es professionelle und niederschwellig zugängliche Hilfsangebote. Familien brauchen ein Netz von entlastenden familienergänzenden Angeboten in verschiedenster Hinsicht.

Wir bitten den Stadtrat, ein Konzept zu entwickeln, um einen umfassenden Kinder- und Jugendschutz in der Stadt Luzern zu gewährleisten.

Damit verbunden soll eine spezialisierte Stelle mit familientherapeutisch geschulten Fachpersonen für Eltern von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen, um Gewaltsituationen im familiären Nahraum zu entschärfen und zu verhindern.

Sie soll durch Öffentlichkeitsarbeit, Information und Schulung präventiv wirken,

- niederschwellig erreichbar Eltern und Kinder beraten und unterstützen (mittels Telefonberatungen, Videokonsultationen, Hausbesuche u. a.), sowie
- mit unkompliziert erreichbaren Hilfsangeboten, (Kinderspitex, SOS-Familienplätzen, sozialpädagogischer Familienbegleitung) entlastend helfen können. Damit soll potenziellen Gewaltsituationen entgegengewirkt werden.

Die heutigen Klein- und Kleinststellen mit unterschiedlichsten Trägerschaften, die in diesem Bereich bereits tätig sind, sollen mittels Leistungsverträgen in sinnvoller Weise koordiniert und vernetzt werden.

Agatha Fausch Wespe
namens der GB-Fraktion